

Vorsorgeberatung & BVP

Unsere **Vorsorgeberatung** hilft den Menschen im Landkreis, **informierte Entscheidungen für den Fall schwerer Krankheit zu treffen**. Sie richtet sich an Menschen aller Altersgruppen, an gesunde ebenso wie an kranke Menschen, denn ein plötzlicher Schicksalsschlag kann jeden treffen. In regelmäßigen Veranstaltungen zur Vorsorgeberatung an verschiedenen Orten im Landkreis sowie individuellen Beratungsterminen haben wir im Jahr 2023 351 Menschen dabei unterstützt, ihren Patientenwillen zu dokumentieren. Für Bewohner in Pflegeheimen besteht häufig ein besonderer Bedarf, Verfügungen für Notsituationen zu treffen. Seit 2023 beraten Mitarbeitende des Vereins regelmäßig Bewohner des Pflegeheims St. Mechthild in Waldkraiburg zur gesundheitlichen Vorausplanung (ACP = Advance Care Planning).

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung

Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben, aber den Tagen mehr Leben. Um die palliativmedizinische Versorgung von Palliativpatienten in den letzten Lebenswochen zu Hause oder im Pflegeheim kümmert sich die **SAPV am Inn, die spezialisierte ambulante Palliativ Versorgung**, eine gemeinnützige Tochtergesellschaft des Anna Hospizvereins. Im Jahr 2023 hat unser SAPV Team es 1061 Patienten in den Landkreisen Mühldorf, Altötting und Rottal-Inn ermöglicht, **ihr Leben in Würde und weitgehend schmerzfrei in ihrer gewohnten Umgebung zu beenden und auch in den letzten Wochen noch Lebensqualität zu erfahren**. Der Anna Hospizverein hat die SAPV-Versorgung für die drei Landkreise aufgebaut und in den Gründungsjahren finanziert. Inzwischen sind die Kosten der SAPV durch die Krankenkassen und Spenden gedeckt. Für die Versorgung bedarf es einer hausärztlichen Verordnung.

Palliativmedizinischer Dienst

Zur palliativen Beratung im weiteren Sinn gehört auch die langjährige Unterstützung und die Zusammenarbeit des Vereins mit dem Palliativmedizinischen Dienst (PMD) des Innklinikums in Mühldorf. Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter besuchen ein bis zweimal in der Woche den PMD, um Hilfestellungen für Patienten für ihre Entlassung aus dem Krankenhaus zu geben, und der Verein finanziert darüber hinaus seit vielen Jahren eine zusätzliche Stelle im PMD in Form eines Minijobs. Im Jahr 2023 haben Mitarbeitende des Vereins rund 444 Arbeitsstunden im PMD investiert.



Palliative Beratung

Unser Angebot „**Palliative Beratung**“ **schafft Vertrauen und gibt Sicherheit im Verlauf einer fortgeschrittenen, unheilbaren Erkrankung**. Wir werden häufig gefragt, wann ein Erkrankter „palliativ“ sei. Das ist nicht leicht zu beantworten. Eine Antwort darauf ist, dass ein Patient dann palliativ ist, wenn die Angehörigen nicht überrascht wären, wenn er innerhalb von 12 Monaten verstirbt. Es gibt auch Fälle einer palliativen Diagnose, in denen Menschen noch einige Jahre Lebenszeit zur Verfügung haben, obwohl eine Heilung ausgeschlossen ist und (nur noch) symptomlindernd behandelt wird. Eine **frühzeitige palliative Beratung** ist wichtig, um noch vor Eintritt einer starken Symptomlast mit Patienten und deren Angehörigen in Kontakt zu kommen. Die Beratung zeigt Unterstützungsmöglichkeiten durch das hospizliche und palliative Netzwerk sowie Möglichkeiten der Vorsorgeplanung auf und ermöglicht einen vorausschauenden Umgang mit der Krankheit. Im Jahr 2023 hat unser hauptamtliches Team 123 palliative Beratungen durchgeführt, die meisten davon bei den Menschen zu Hause oder im Pflegeheim.



Trauerbegleitung/-beratung

Auch im Jahr 2023 war die Trauerbegleitung und Trauerberatung ein wichtiger Teil unserer Arbeit. In insgesamt 5 Trauergruppen für Erwachsene an den Standorten Waldkraiburg, Haag und Annabrunn und einer Trauergruppe für Kinder, wurden Trauernde durch besonders dafür qualifizierte Ehrenamtliche begleitet. Unser neuer Kreativworkshop für trauernde Kinder konnte bereits zweimal stattfinden und stieß auf große Resonanz. Darüber hinaus wurden 54 Trauernde einzeln von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden beraten und begleitet. **Trauer ist eine schwerwiegende Erfahrung, die sich auf Körper, Geist und Seele auswirkt.** Dabei ist Trauer eine völlig normale Reaktion auf die Erfahrung eines Verlustes und benötigt nur selten eine Therapie, aber Zeit und gute Begleitung.



Kinder- und Jugendtrauerarbeit

Seit November 2023 können wir mit Hilfe einer Förderung von STERNSTUNDEN unsere Kinder- und Jugendtrauerarbeit weiter ausbauen. Ziel ist es, Eltern, Lehrer und Erzieher für die Bedürfnisse trauernder Kinder zu sensibilisieren. Wir bieten Projekte für oder mit Kindern und Jugendlichen in Kindergärten sowie Schulen an. Zudem entwickeln wir unsere Angebote für trauernde Kinder und Jugendliche noch zielgenauer weiter. **Kinder trauern anders als Erwachsene. Sie können nicht für sich selbst sorgen, umso wichtiger ist eine gute Begleitung, vor allem dann, wenn sie viel Halt brauchen.** Dafür sind viele helfende Hände wichtig.

Wir freuen uns über neue ehrenamtliche Mitarbeiter im Kinder- und Jugendtrauerbereich. Gemeinsam als Team gestalten wir ein herzliches Ankommen. Wir bauen Ausbildungsstrukturen auf, welche ein gutes Hineinwachsen in unsere Organisation ermöglichen.



Hospizbegleitung

Das **Herz des Hospizhauses schlägt in der Hospizbegleitung.** Unsere 58 ehrenamtlichen Hospizbegleiter und -begleiterinnen waren im Jahr 2023 **Ansprechpartner für die Sorgen und Nöte von Erkrankten und Angehörigen** und haben Sterbenden in ihrem Zuhause, im Pflegeheim oder in der Hospizinsel ihre Zeit geschenkt. **Denn am Lebensende zählt vor allem die Zeit von Mensch zu Mensch.** 2023 haben wir 134 Begleitungen abgeschlossen, manche dauerten nur wenige Tage, manche Wochen oder Monate. Unseren Begleitern ist es eine Herzensangelegenheit, dazu beizutragen, **dass ein Mensch am Ende seines Lebens Wertschätzung erfährt und sich als Mensch gesehen und wahrgenommen fühlt.** Hauptamtlich Mitarbeitende des Vereins bilden die Ehrenamtlichen aus, koordinieren ihren Einsatz und begleiten sie bei Fragen, Sorgen und in belastenden Situationen. Es ist uns eine besondere Freude, dass wir aus dem Ausbildungskurs des Jahres 2023 mehr als 10 neue Ehrenamtliche gewonnen haben, die dringend gebraucht werden.



Hospizakademie/ Öffentlichkeitsarbeit

Die **Hospizakademie Annabrunn** steht im Dienst der Aus- und Fortbildung von Menschen, die Schwerstkranke am Lebensende begleiten und pflegen und der Verbesserung der palliativen Versorgung der Menschen in unserer Region. Im Jahr 2023 haben insgesamt 436 Teilnehmer an verschiedensten Kursen und Weiterbildungen teilgenommen und wir haben mehrere kostenlose Vorträge organisiert, die von insgesamt 81 Menschen besucht wurden. Unsere Ausstellung „Trauer kann sichtbar werden“ ist seit November 2023 wieder in Annabrunn zu sehen, nachdem sie im Laufe des Jahres an verschiedene Orte des öffentlichen Lebens im Landkreis gewandert ist. In kostenlosen „Letzte Hilfe“ Kursen haben im vergangenen Jahr 115 Menschen praktische Hilfestellungen im Umgang mit dem Lebensende Ihrer Angehörigen bekommen und Ängste abgebaut. **Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit wird das Gespräch über Tod und Sterben enttabuisiert und die Gefahr der Ausgrenzung von Sterbenden und Trauernden sinkt.**

Hospizinsel

Wenn es zu Hause nicht mehr geht, hilft unser Angebot der **Hospizinsel**, einer **ambulant betreuten Wohn-gemeinschaft mit 4 Plätzen für Menschen am Lebens-ende**. Das Angebot wird in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Adalbert Stifter Seniorenwohnen in Waldkraiburg umgesetzt. Im Jahr 2023 haben insgesamt 26 Gäste in der Hospizinsel für die letzten Monate oder Wochen eine liebevolle Unterbringung, eine qualifizierte palliative und pflegerische Betreuung erlebt. **Die Hospizinsel ist ein Ort der Sorge, der Würde und der Menschlichkeit.** Hier werden betroffene Menschen wohnortnah trotz aller widrigen Umstände bestmöglich versorgt und können sich sicher fühlen. Bis zuletzt. Der Anna Hospizverein hat im Jahr 2023 rd. 164 TEUR vor allem in die pflegerische Betreuung in der Hospizinsel investiert. Im Zeitraum von Juli 2022 bis November 2023 wurde das Projekt Hospizinsel vom IGES Institut Berlin wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Die Evaluation wurde vom Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gefördert. Die Evaluations-ergebnisse bestätigen, dass das Projekt **bedarfsgerecht, qualitativ hochwertig und wirtschaftlich** ist. Wir sind stolz auf unser Modellprojekt im Landkreis Mühldorf, das laut Evaluationsbericht auf andere Regionen in Bayern und im Bundesgebiet übertragbar ist und Versorgungslücken, insbesondere auch im ländlichen Raum, schließt. Ziel ist es, für diese innovative Versorgungsform mittelfristig eine Regelfinanzierung durch die Krankenkassen zu erreichen und dieses wichtige Angebot für die Menschen im Landkreis Mühldorf und den angrenzenden Landkreisen langfristig zu erhalten. Die nachfolgende Hospizinsel-Geschichte, die Simone Wagner aus unserem Hospizteam erzählt, macht die Wirkung unserer Arbeit deutlich:

Reinhard lebte vor Einzug in die Hospizinsel im Landkreis Mühldorf. Er war mit seiner geselligen, humorvollen Art bei allen beliebt. Plötzlich wurde bei ihm eine Krebserkrankung diagnostiziert. Bald stand fest, dass diese nicht heilbar ist und sein Bedarf an pflegerischer und palliativer Versorgung in absehbarer Zeit zu groß sein würde, als dass er in seiner vertrauten Umgebung bleiben könnte. Reinhard wurde vorgeschlagen, sich die Hospizinsel in Waldkraiburg anzusehen und sich zu überlegen, ob er sich vorstellen könnte dort einzuziehen. Nach dem Besuch zum Kaffee trinken in der Insel war die Antwort schnell klar und schon bald zog er ins nächste freie Zimmer ein.*

*Name geändert



Reinhard brachte viel Leben in die Hospizinsel. Er verstand sich mit allen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern, half gerne bei Kochaktionen mit, unterhielt sich mit den Hospizbegleiterinnen und hatte große Freude daran, die Mitarbeiterinnen zu veräppeln.

Als begeisterter 1860-Fan war er auch oft im Trikot zu sehen und unsere Seelsorgerin besorgte eine besondere Grafik des Grünwalder Stadions für sein Zimmer. Reinhard war sehr bescheiden, so dauerte es eine Weile bis er uns sagte, dass er sehr gerne nochmals seine Mannschaft live anfeuern würde. Sofort nahmen wir Kontakt zum BRK Hospizmobil auf und wenige Zeit später machten sich zwei Mitarbeiter des BRK und eine Pflegekraft der Hospizinsel gemeinsam mit Reinhard auf nach München zum 60er Spiel. Reinhard genoss den Ausflug sehr, fieberte beim Spiel mit, machte Fotos mit dem Maskottchen und kam mit vielen schönen Erinnerungen zurück in die Hospizinsel, wo noch ein „1860-Kuchen“ auf ihn wartete. Die Fotos von dem Tag verzierten anschließend sein Zimmer.

Nach einer längeren stabilen Phase verstarb Reinhard in der Hospizinsel, die für ihn zu einem Zuhause geworden war. Wir gestalteten eine Seite in unserem Gedenkbuch und behielten ein paar zusätzliche Fotos von ihm – wir hätten nicht sagen können, warum uns das so wichtig war. Und eigentlich würde die Geschichte hier enden.

Doch ein paar Wochen nach Reinhard's Tod kam ein junges Pärchen in die Hospizinsel. Der Mann stellte sich als Reinhard's Sohn vor, der nie Kontakt zum Vater hatte und den Namen und die Ähnlichkeit in der Todesanzeige erkannt hatte. Er kam, um mehr über seinen Vater zu erfahren und durch die familiäre Atmosphäre in der Hospizinsel konnten wir ihm viele kleine Anekdoten erzählen. Die Fotos nahm er gerne mit nach Hause.

